

Prolog.

Wenn es der Dichter hat gewagt, ein Trauerspiel
Zu schreiben, so wie dieses; dem der laute Markt
Nie Beifall klatschen wird; in welchem Wen'ge nur
Erkennen, daß, wenn er auch hinter dem, was er
Gewollt, zurückblieb — er doch eifrig hat gestrebt
Den Adel deutscher Sprache zu erringen — so
Hat er schon viel gewagt. Wer lohnt sein Streben ihm?
Wer wird sich seines Werks erfreu'n? Wer seinem Vers
Ein günstig Ohr leih'n? „Das Theater ist nur da,
„So ruft man leider! um uns zu zerstreu'n, nicht um
„Gleich unsern Kirchen als ein Tempel da zu steh'n,
„In dem mit Ernst auf ernstes Wort man lauschen soll.“
O, Irrthum! Göttlich ist ja jede Kunst und wer
Ihr treu ergeben als ein Priester dient, wer nur
Den Zebaoth und keinen Baal verehrt, verdient
Daß seinem Wort man horche! ob's unsterblich ist —
Ob's nicht — wenn's davon redet, was unsterblich ist.
Doch mehr noch wagt der Dichter, wenn er aus der Zeit,
Die wahrhaft groß, der großen Männer viel' gebar;
Den Stoff für seine Dichtung wählte; — denn jetzt ist
Das deutsche Volk an kleinen Jammer nur gewöhnt,
Den jedes schmutz'ge Gäßchen gratis wahrer zeigt.
Ein Spieler, Spekulant; ein schwaches Weib, das sich
Vergift; ein Diebstahl oder gar ein Mord für's Geld,
Und was noch schlimmer — Morde, die nur nöthig sind,
Damit der Wischwasch wird zu einem Trauerspiel,
Dann ein verlass'nes Mädchen ohne Paß und Geld,
Die Polizei als Fatum — solcher Stoff preßt uns
Im fünften Acte bald vergeß'ne Thränen aus.
Ein jeder Dichter, der sich einen edlern Stoff

Gewählt' braucht nie zu zählen auf der Menge Dank.
Lumpaci vagabundus hat die Casse mehr
Gefüllt, als Goethe, Lessing, Schiller, Gutzkow und
Die vielen andern Zierden unsers Vaterlands!
Seht, dennoch tritt der Dichter vor das deutsche Volk.
Es richte ihn, so streng es immer mag und kann;
Ihm bringt's Gewinn, denn seine Mängel zeigt es ihm. —
Der Lehrling bildet sich nach weiser Meister-Rath;
Auch bringt's Gewinn der Sprache, die ihm heilig ist.
Sein eifrigstes Bestreben bleibt zu fördern sie;
Denn schöne Sprache dienet nie der Niedrigkeit; —
Dem deutschen Geist zu lieb schrieb er das Trauerspiel.
Im deutschen Wort erkennen wir das deutsche Volk
Und diesem Volke bringt der Dichter sein Gedicht!
So richte Volk! dein Beifall ist mein höchster Lohn! —
Und wenn mein Lied sich diesen nicht erringen kann,
So nimm den guten Willen für die That, und dann
Wirst Du mir deine Liebe nicht entzieh'n, die stets
Mein liebstes, höchstes Kleinod bleiben wird und der
Zu lieb' ich immer nach dem Besten streben will,
Um es zu legen auf des Vaterlands Altar!
